



Im Kurort Bad Peterstal-Griesbach sind Kliniken wie das Schlüsselbad (Foto) immer noch ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Denn von den dort untergebrachten Patienten profitiert die gesamte Infrastruktur des Ortes.

Archivfoto: Silke Keil

Kliniken für Standort unverzichtbar

Mund-zu-Mund-Propaganda bringt neue Patienten und Gesundheitsurlauber nach Bad Peterstal-Griesbach

Mehrere Klinikinsolvenzen haben den Kurort Bad Peterstal-Griesbach erschüttert. Zwei sind immer noch am Markt. Die stehen im harten Wettbewerb und stellen dafür, wie die Schlüsselbad-Klinik, eigene Unterhaltungsprogramme auf die Beine – weil die Gemeinde zu wenig Angebote mache.

VON RÜDIGER KNIE

Bad Peterstal-Griesbach. Drei große Kliniken gab es bis vor einigen Jahren in Bad Peterstal-Griesbach. Nur die Schlüsselbad-Klinik in Bad Peterstal hat die dramatischen Einschnitte im Kur- und Gesundheitswesen als Reha-Klinik ohne größere Turbulenzen überstanden.

Die Vinzenz-von-Paul-Klinik landete 2003 in der Insolvenz und ist heute zum größten Teil ein Pflegeheim. Ein Gesundheitshotel und ein Therapiebereich knüpfen seit 2008 im weiteren Sinne an die alten Zeiten medizinischer Rehabilitation an. Nach zwei Insolvenzen stand Klinik Nummer drei, das

Gesundheitszentrum St. Anna in Bad Griesbach, im vergangenen Jahr kurz vor dem endgültigen Aus. Doch ein Investor will dem Betrieb jetzt neues Leben einhauchen.

Für eine Kur- und Tourismusgemeinde wie Bad Peterstal-Griesbach sind die verbliebenen Kliniken ein unverzichtbarer Standortfaktor.

In den Ort integriert

Die Kliniken sind in die Gemeinde integriert. Das war nicht immer so. »Als ich 1989 nach Bad Peterstal in die Schlüsselbad-Klinik kam, war das Haus aufgrund vieler auswärtiger Patienten ein Fremdkörper«, erinnert sich Wulf Meueler. Das Herz der Einheimischen schlug damals für die Vinzenz-von-Paul-Klinik. Sein Ziel, das Schlüsselbad in den Ort zu integrieren, sieht der Kaufmännische Direktor inzwischen erreicht.

Mit dem Kurgeschäftsführer und dem Bürgermeister hat Meueler schon viele strittige Debatten geführt. Über das Veranstaltungsprogramm im Ort beispielsweise. »Da passiert nicht viel.« Seit September 2009 hat die Schlüsselbad-Klinik einen

Teil ihres eigenen Veranstaltungsprogramms für die gesamte Gemeinde geöffnet. »Sonst wäre das allgemeine Angebot noch mauer.« Drei bis vier Termine stellt die Klinik pro Woche selbst auf die Beine. Im Dezem-

ber macht man tägliche Angebote.

Im Marketing gibt es bisher wenig Berührungspunkte mit der Kur und Tourismus GmbH. »Das Wichtigste für uns ist die Mund-zu-Mund-Propaganda«, stellt Meueler fest. Ansonsten setzt man auf die üblichen Werbemaßnahmen.

Unterhaltung schwierig

Auch aus dem »Bad Peterstal« tönt leise Kritik am Engagement der Gemeinde in Sachen Unterhaltung der Kurgäste: »Für die ist es oft schwierig, im Ort etwas zu unternehmen. Und wir haben eben kein Wanderklientel im Haus«, berichtet Gabriele Kuhn, Leiterin des Gesundheitshotels.

Klar sei aber auch, dass es für kleinere Kurorte immer schwierig sei, ein attraktives Kulturprogramm auf die Beine zu stellen. Ihr Wunsch: eine bessere Zusammenarbeit. Dazu gehöre auch die Einbindung der Vereine, der Hoteliers und der Gastronomen.

Weitere Berichte über den Klinikstandort Bad Peterstal-Griesbach lesen Sie auf unserer 5. Lokalseite.

STICHWORT



Im Vorfeld der Bürgermeisterwahl in Bad Peterstal-Griesbach am Sonntag, 14. März, geht die ARZ im Rahmen einer zwölfteiligen Serie den Fragen nach: Wo steht die Gemeinde, wie hat sie sich entwickelt und wo will sie hin? In unserer nächsten Folge informieren wir Sie über die Konsequenzen der Wirtschaftskrise für die Unternehmen im Ort.